Nr. 58. 1821.

Zei=



tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 21sten Juli.

Inland.

Posen den 20. Juli.

Der Ober Präsident unserer Provinz Herr von Zerboni di Sposetti sind heute nach Marien=Bad bei Eger in Böhmen abgereist.

Crefeld den 8. Juli.

Am 30sten Juni kamen des Königs Maj in Köln an, und besahen noch an demselben Tage einen Theil der Festungswerke, das am andern Rheinufer belegene Deuz und dessen Casernen. Am andern Morgen besichtigten Se Maj die 15te Division Nach der Parade war Gottesdienst; demnächst große Tafel bei Sr. Maj., und nach derselben ein glänzendes und frohes, von der Stadt veranstaltetes Volksfest auf dem Platze vor dem Börsenhause, welches Se. Maj und sämmtliche anwesende Prinzen mit Ihrer Gegenwart beehrten. Die Großfürstin Nicolaus Kaiserl Hoh. trafen Nachmittags ein An diesem, wie am folgenden Abend war die Stadt allgemein erleuchtet, und die Kuppel des alten Doms glänzte in farbigen Lichtern Am 2ten Juli hatte die 15te Division Morgens großes Manöver; nach dessen Beendigung der König um 1 Uhr nach Solingen abreiste, einige Werkstätten der dortigen Waffen=Fabriken besah, einige sehr schöne Fabrikate ankaufte, (unter andern ein von einem geschickten jungen Handwerker Namens Dinger, verfertigtes Messer, welches 52 verschiedene Werkzeuge vereinigt,) und demnächst nach Düsseldorf abging, welches Se. Maj. Abends 6 Uhr erreichten, und beim Prinzen Friedrich K. H. Ihr Absteigequartier nahmen. Abends war die Stadt geschmackvoll erleuchtet. Am andern Morgen ließen Se. Maj. die 14te Division die Revue passiren, und geruhten bei dem Prinzen Friedrich das Mittagsmahl einzunehmen, und einem von Se. K. H. veranstalteten Ball beizuwohnen. Se, Maj besahen am 3ten die Münzstätte, die Bildergallerie, einige Kirchen, und die im Bau begriffene Cavallerie=Caserne. Am 4ten Morgens verließen Se. Maj Düsseldorf, trafen in Aachen mit der Großfürstin Nicolaus zusammen, und fuhren am 5ten Morgens nach Spaa, woselbst Höchstsie von der Königin der Niederlande empfangen wurden. Andern Tages traf der König der Niederlande ein. Se Maj verweilten bis zum 8ten im Familienkreise, und trafen am gedachten Tage in erwünschter Gesundheit hier (in Crefeld) ein.

Ausland.

Brüssel den 9. Juli.

Das neue Finanzgesetz, über welches in den Sitzungen der zweiten Kammer einige Zeit her debattirt worden, ist endlich nach heftigen Diskussionen mit 55 gegen 51 Stimmen angenommen worden. Man verspricht sich viel Gutes von demselben, obgleich ganz Brabant unzufrieden damit ist. Bald werden wir nun auch mit dem neuen Tarif bekannt gemacht werden, und dann sehen, ob das Versprechen unsers Königs, daß der Ausländer den vortheilhaftesten Weg zur Beziehung seiner Waaren in den Niederlanden finden soll, in Erfüllung geht. Auf jeden Fall werden die Transitrechte vermindert werden.

Die erste Kammer war am 2ten d. zum erstenmale seit sechs Monaten versammelt, und zwar in dem stehen gebliebenen Flügel des abgebrannten Palastes. Sie hat sich mit den von der zweiten Kammer angenommenen Gesetz Entwürfen, als: den Titeln des bürgerlichen Gesetzbuchs und den Abgaben, beschäftigt. Man erwartet, sie werde das neue Finanzgesetz nächstens untersuchen und wahrscheinlich verwerfen. — Schon hat in der Versammlung der Staaten von Brabant der Graf de Celles in dieser Hinsicht eine Adresse an dieselbe vorgeschlagen; man ist auf ihre Entscheidung äußerst gespannt.

Der Schluß der Session wird für sehr nahe gehalten.

Schreiben eines Brittischen Offiziers aus St. Helena vom 7. Mai.

Die Oeffnung des Leichnams von Bonaparte geschah gestern um 2 Uhr, am Tage nach seinem Tode. Gegenwärtig waren: sein eigener Wundarzt, welcher die Operation führte; der Wundarzt vom Admiralschiffe und noch fünf Wundärzte, nebst den Herren Bertrand und Montholon. Man fand die Leber vollkommen gesund, mit nicht dem mindesten Fehler; der Französ. Wundarzt schnitt sie sogar mit seinem Secirmesser durch, und alle anwesende Wundärzte stimmten darin überein, daß keine Leberbeschwerde je da gewesen sei. Als aber zur Untersuchung des Magens geschritten wurde, riefen alle Wundärzte sofort aus: „Da sitzt die Krankheit.“ Es war ein Magenkrebs. Auf einer Stelle war ein Loch darin, groß genug, daß ein Mannsfinger hinein ging. Mad. Bertrand rief aus, als es ihr näher beschrieben wurde: „Wäre es doch in der Mitte seines Ruhms bei Austerlitz geschehen!“ Was das betrifft, ob und wie die Leiche im Staat ausgelegt werden und alle Einwohner der Insel zugelassen werden sollten, sie zu sehen, so überließ Sir Hudson Lowe alles gänzlich der Bestimmung der Herren Bertrand und Montholon, die auch in beides willigten und es sogar wünschten. Dem zufolge ward der Körper gestern Nachmittag gleich nach der Section in seine grüne Uniform mit rothem Besatz und allen seinen Sternen und Orden gekleidet und eine große Menschenzahl hat ihn gestern und heute in Augenschein genommen. Es war eins der auffallendsten Beispiele, dem ich jemals Gelegenheit hatte beizuwohnen. Ich konnte kaum einen Augenblick die Augen von seinem Gesichte abwenden und hatte ein Gefühl, das ich nicht beschreiben kann, wovon aber der Eindruck nie bei mir verlöschen wird. Seine Hände waren so weich wie Wachs und fühlten sich durch die Todeskälte, die auf ihnen lag, sanft an. Seine körperlichen Reste werden aber bald dem Anblick entzogen werden müssen; denn in der Hitze dieses Clima's werden todte Körper schnell unleidlich, und obgleich alle Eile angewandt worden, den bleiernen Sarg zu verfertigen, so ist es doch schon hohe Zeit, ihn zu verlöthen. Es sind Befehle ertheilt, daß die Beisetzung mit den höchsten Militair-Ehren geschehen solle; wahrscheinlich Donnerstag oder Freitag. Er hatte sich vor einiger Zeit einen besondern Fleck ersehen, dessen auch, wie ich höre, in seinem Testament erwähnt ist, eine kurze Strecke von Longwood, wo er begraben seyn wollte, im Fall bestimmt würde, daß seine Gebeine auf St. Helena bleiben sollten. Nahe daran ist ein kleiner Quell, aus welchem er immer trank, und er pflegte seit einiger Zeit häufig unter zwei Weiden, die sich über jenen Sprudel hinneigen, zu frühstücken. Es ist zwar nicht gut hinanzukommen, allein es sind Arbeiter beschäftigt, einen Weg dahin zu machen, der bald fertig seyn wird, da es an Händen nicht fehlt. Bonaparte kannte den Grund seines Uebels sehr wohl und beschrieb ihn seiner Umgebung häufig, konnte aber seine Wundärzte nie davon überzeugen, daß er es richtig einsehe. Im Anfange dieser Beschwerde, welches lange her ist, begann er eine Beschreibung davon und von seinen Empfindungen derselben zu verschiedenen Zeiten aufzusetzen, hat sie auch bis wenige Tage vor seinem

Tode fortgesetzt; sie ist für seinen Sohn bestimmt. Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß der Ostindienfahrer Waterloo mit Bedürfnissen für seinen Aufenthalt in Longwood nur zwei Tage vor seinem Ende ankam. Die Kriegsschiffe Marengo, Jena und Austerlitz liegen zugleich im hiesigen Hafen.

Korfu den 4. Juni.

Die Abwesenheit des Sir Thomas Maitland wird hier als ein günstiges Ereigniß für die Griechen gehalten, indem der Ober Commissair den Griechen nicht sehr gewogen seyn soll, und die unglücklichen Einwohner von dem eingeäscherten Patras hier keine Zufluchtsstätte haben finden können.

Auch Vrachori, die Hauptstadt Etoliens, hat das Joch der Türken abgeworfen, und die Türkische Besatzung, welche aus mehrern Hundert Mann bestand, den Manen ihres ermordeten Erzbischofs geopfert. Alle Tempel der Türken und Juden sind theils niedergerissen, theils in Asche gelegt worden. Auf der Insel Creta haben sich die Türken in ihre festen Schlösser zurückgezogen und sind von den Landbewohnern enge eingeschlossen.

Der Pascha von Aegypten ist krank und hat deswegen seine kriegerischen Unternehmungen einstweilen aussetzen müssen; die Mamelucken sollen indeß bezwungen und Nubien erobert seyn.

Zu Konstantinopel werden die sich flüchtenden Griechen aufgegriffen und zum Schanzen bei den Festungswerken an den Dardanellen gebraucht.

Unser Gouverneur ist jetzt entschlossen, den Traktat vom 21sten März 1800 genau in Ausführung bringen zu lassen, nach welchem die Barbaresken-Schiffe sich 40 Meilen von dem Jonischen Meere entfernt halten müssen. Dies läßt den Griechen einen freien Spielraum gegen die Türken, indem sie nichts von den Schiffen der Barbarischen Staaten, die den Türken zu Hülfe kommen sollen, zu befürchten haben.

Auf Morea ist eine schreckliche Verwirrung. Griechen und Türken hauen fürchterlich Kein Pardon ist das Losungswort von beiden Ueberdies mangeln dort die Lebensmittel. Von der Seeseite blockirt, von der Landseite die verwüstenden Horden der Asiaten, dazu die Felder unbebauet — dieses Alles führt das Elend auf den höchsten Gipfel. Jedoch werden die Türken auf Morea schon sehr selten. Auf dem flachen Lande zeigt sich keiner; denn erblickt ihn ein Grieche, so ist er seines Todes gewiß. In einigen festen Schlössern wehren sich die Türken mit großer Hartnäckigkeit.

Lissabon den 18. Juni.

In der Depesche des Ministers Pinheiro-Ferreira an die Regentschaft heißt es: „Es ist meine Pflicht, Ihnen kund zu machen, daß der König benachrichtigt worden, wie bei den Kongressen von Troppau und Laibach einige Personen die versammelten Souverains beredet haben, daß sie es als eine unbestreitbare Basis ihrer Berathungen anzunehmen hätten, daß die Neapolitanische, die Spanische und die Portugiesische Nation auf keine Weise ihre Zustimmung zu den in diesen Königreichen proklamirten Verfassungen gäbe, und daß der unangesteckte und getreue Theil des Volkes, durch Gewalt zum Schweigen gezwungen, von der übrigen, durch Verbrechen der Uebelwollenden eingerissenen Nation unterschieden werden müsse. Se. Maj hatten mir befohlen, Ihren Agenten bei auswärtigen Höfen zu erkennen zu geben, daß, weit entfernt, einer solchen Angabe beizupflichten, Sie ihnen auf die feierlichste Weise befohlen, allenthalben, wo es nöthig wäre, zu erklären, daß Sie sich entschlossen hätten, aus gänzlich freiem und eigenen Willen den erhabenen Eid abzulegen, die Verfassung, welche von den allgemeinen Cortes der Monarchie würde dekretirt werden, zu befolgen und befolgen zu machen, daß diese Handlung einzig aus der innigen und aufrichtigen Ueberzeugung entsprungen sei, daß diese Cortes das gesetzmäßige Organ des National-Willens wären; daß mithin nichts Ihre feste und wohlüberlegte Entschließung ändern könne, und daß Se. Maj. stets als eine Handlung des Eingriffs in J Kronrechte jeden Schritt, jede Uebereinkunft und jeden Vertrag ansehen werden, vermittelst deren fremde Souverains sich die Autorität anmaßen wollten, sich auf irgend eine Weise in die Sachen zu mischen, welche jetzt der Gegenstand der Verhandlungen der allgemeinen Cortes des Königreiches sind. (A. d St Z.)

Den von den Cortes beschuldigten Königl Gesandten wird vorgeworfen: daß die Pässe nach Portugal verweigert; daß sie die vaterländischen Häfen gleichsam in Blokadestand erklärt, indem sie den Kauffahrteischiffen Permis verweigert; und daß sie eine Art anticonstitutionellen Congresses

in Paris gebildet, wovon die Folgen sich durch die falschen über Portugal verbreiteten Nachrichten, als ob in der Hauptstadt alles in Feuer stünde, und die Befreier Faktionisten wären, so wie durch die Verfolgung ausgezeichneter Portugiesen äußerten.

London den 6. Juli.

Gestern und heute versammelte sich der Geheimerath, bestehend aus 49 Mitgliedern, worunter die Herzoge von York und von Clarence, und hörte die Gründe der Herren Brougham und Denman an, welche dieselben zur Unterstützung der Behauptung anzugeben haben, daß die Königin als ein Recht — gekrönt zu werden verlange. Herr Brougham stützte den Anspruch auf 2 Punkte, nämlich: 1) Daß kein König, der zu der Zeit verheirathet war, ohne seine Gemahlin gekrönt wurde, und 2) daß es nie eine Königin in diesen Königreichen gab, die nicht auch mit ihrem Gemahl an der Feierlichkeit Theil nahm — und ersuchte die eine scheinbare Ausnahme beim ersten Punkte und die beiden andern scheinbaren Ausnahmen beim zweiten Punkte, daß Königinnen nicht gekrönt wurden, auf eine genugthuende Weise zu erklären. Morgen werden der Attorney und der Solicitor-General darauf antworten und der Geheimerath wird dann entweder am Montag oder am Dienstag seine Entscheidung von sich geben. (Der Courier anticipirt bereits, daß solche für die Königin ungünstig ausfallen wird.)

Ueber das Ableben Napoleon Bonaparte's enthalten hiesige Blätter noch folgendes Nähere:

St. Helena den 7. Mai.

„Bonapartes Krankheit wurde erst in den letzten vierzehn Tagen seines Lebens als gefährlich betrachtet. Während der ersten vier Wochen seiner Unpäßlichkeit zeigte sich noch kein gefährliches Symptom, obgleich er selbst den schlimmen Ausgang vorauszusehen schien. Fünf oder sechs Stunden vor seinem Tode verlor er erst den Gebrauch seiner Sinne und vor dieser Zeit gab er noch Befehle wegen seiner Angelegenheiten und wegen seiner Papiere. Obgleich man vermuthet, daß Bonaparte viele Schmerzen gelitten habe, so starb er doch mit großer Ruhe und Heiterkeit. Kein Seufzer entquoll der durch den Tod bedrängten Brust und kein Zeichen gab er von sich, aus welchem man sein baldiges Ende vermuthen konnte."

Ein hiesiges Abendblatt sagt: „So eben erfahren wir, daß die hiesige Regierung dem Sir Hudson Lowe hat Befehle zukommen lassen, nach welchen der Gouverneur den Körper Bonapartes auf dem größten Linienschiffe unsrer Station von St. Helena nach England überführen soll."

Bonaparte's Gefangenschaft auf St. Helena kostete der Englischen Regierung jährlich an 3 bis 400000 Pf. St.

Madrit den 28. Juni.

Der König hat einer Deputation der Cortes von 25 Personen, an deren Spitze Herr Martinez de la Rosa war, angezeigt, daß er morgen den Congreß in Person schließen würde.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint entschieden zu seyn. In einer der letzten Sitzungen der Cortes wurde es beschlossen, den König in einer Adresse darum zu ersuchen. Dieses ist geschehen, und man behauptet, daß Se. Majestät auf eine bejahende Weise darauf geantwortet haben.

Die Cortes haben der Regierung die Authorisation ertheilt, eine neue Anleihe von 200 Mill. Realen zu contrahiren.

Ein großer Theil der liberalen Deputirten will während des Zwischenraums vom 29sten Juni bis zum 15ten Oktober nicht aus Madrid weichen.

Die Cortes fahren mit den Verhandlungen über die einzelnen Büdgets fort — Am 25sten reichten 25 Amerikanische Abgeordnete eine Petition mit einem Entwurf zur Pacification Amerika's ein. — Zwei Abgeordnete übergaben einen Vorschlag, auf welche Weise die Verfassung in Mexiko mit Erhaltung der Integrität der Monarchie einzuführen sei.

Die Regierung hat von einer Verschwörung Kenntnis erhalten, an deren Spitze sich der General Grimarest und der Brigadier D. Isid. Mir befanden. Die Behörden nahmen solche fast in dem Augenblicke, wo sie ausbrechen sollte wahr, und haben demzufolge eine große Zahl bedeutender Personen in Sevilla, Cordova und Cadiz verhaften lassen.

Der Canonikus Salazer ist von dem Gerichtshofe von Pampelune zum Tode verurtheilt.

Die hiesige Parthei fürchtet, daß das Todesurtheil über Elio von der höheren Instanz werde vernichtet werden. Eine starke Truppenabtheilung ist von hier auf dem Marsche, um die Ordnung in Valencia zu schützen.

Der Universal enthält eine statistische Darstel-

zung der Geistlichkeit der Halbinsel. Nach derselben bestand die Geistlichkeit vom Erzbischof bis zum Laienbruder und Einsiedler aus 148,242 Personen und der Werth der Güter derselben beläuft sich auf 18 Milliarden 650 Mill. Realen.

Vom Main den 10. Juli.

Der Prozeß, der die Ursache des Mordes ward, den Steiner an dem Rath Elsperger in Regensburg beging, war ein über ein Sechs-Kreuzerstück vor zwei Jahren zwischen dem Mörder und einem andern Schuhmacher ausgebrochener Streit. Weil des Letztern Ehre dabei betheiligt war, so war dieser Streit in einen zweijährigen Prozeß ausgeartet, der über 600 Gulden kostete (!!) zu deren Bezahlung Steiner von Seiten des Gerichts, bei welchem E. den Prozeß leitete, verurtheilt worden war.

Von der Moldauischen Gränze den 4. Juli.

Nach dem Einzuge der Türken in Jassy sind nur 200 Mann in der Stadt zurückgeblieben. Die eine Hälfte von diesen hat den fürstlichen Palast besetzt, die andere Hälfte hat sich zu 50 Mann in die Häuser zweier Bojaren von Ypsilantis Partei einquartiert. Das Armeekorps sammt der Artillerie steht bei dem Kloster Galata im Lager.

Die Lemberger polnische Zeitung, aus welcher die detaillirten Nachrichten von Kantakuzeno's Niederlage bei Stinka entlehnt waren, widerruft diese Nachricht jetzt und meldet aus Skuleni vom 29sten Juni, das griechische Korps habe sich von Stinka weg auf das rechte Ufer des Pruth gezogen und hier bei Skuleni verschanzt, um den Feind zu erwarten. Kantakuzeno und Penoydeka sollen sich in letzterem Orte unter russischer Quarantäne befinden und die Griechen jetzt einen Hauptmann Athanasi zum Anführer haben.

Die Auswanderungen aus der Moldau sind fortwährend sehr zahlreich. Am 27sten kam ein Haufe dieser Unglücklichen an den Pruth bei Skuleni, als hinter ihnen plötzlich Lärm entstand, die Türken seyen im Anzuge. Vierzig von den Flüchtlingen sprangen ins Wasser, um sich durch Schwimmen zu retten, aber nur 3 von ihnen erreichten das jenseitige Ufer des angeschwollenen Stroms; die übrigen kamen in den Fluten um. Indessen zeigte es sich, die heranziehenden Truppen seyen nicht Türken, sondern den Griechen befreundete Arnauten gewesen. — In den von den Türken besetzten Gegenden der Moldau verüben ihre Streifkorps großen Unfug. Viele Moldauer, die im Vertrauen auf ihre Unschuld an dem Aufstande und auf die Nachricht von der Mannszucht der Türken zu Hause blieben, sind umgebracht und ihre Häuser sind geplündert worden.

An der Gränze der Bukowina und Moldau sollen sich auch Türken zeigen, und bei Roman soll am 27sten ein Gefecht mit 400 Griechen vorgefallen seyn, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

Dieselbe Lemberger Zeitung erzählt nun auch die von Herrmannstadt aus verbreitete Nachricht von Ypsilanti's Niederlage bei dem walachischen Dorfe Dragutschem, wo 3000 Türken ihn angegriffen und sein Korps zerstreut haben sollen, er selbst soll mit geringer Begleitung in ein benachbartes festes Kloster entkommen seyn.

Der Warschauer Kourier erklärt diese Nachricht für unwahr, und meldet dagegen einen bedeutenden Sieg Ypsilantis zwischen Galatz und Ibrailow.

Aus Triest schreibt eben dies Blatt, daß dieselben Nachrichten über Griechenland, welche man heut offiziell ertheilt, morgen eben so offiziell widerrufen werden. Nach den neuesten in Warschau aus Wien eingegangenen Briefen ist am 29. Mai eine Türkische Flotte von 2 Linienschiffen, 4 Fregatten, 3 Korvetten und 21 Transportschiffen von Konstantinopel ausgelaufen, um nach Morea zu segeln; aber schon am 6ten Juni wurde sie von der Griechischen Flotte bei Tenedos angefallen und in einem nachdrücklichen Treffen völlig geschlagen. Die beiden Linienschiffe und 2 Fregatten retteten sich sehr beschädigt nach den Dardanellen; alle übrigen Schiffe fielen den Griechen in die Hände. Auf diese Nachricht hat der Sultan, von Rache entbrannt, ein neues Blutbad unter den Christen anbefohlen.

Odessa den 18 Juni.

Man hält hier einen Krieg Rußlands gegen die Pforte für beinahe unvermeidlich. Unverkennbar wäre dann die allwaltende Hand der Vorsehung. Durch Mäßigung und weise Benutzung der jetzigen friedlichen Stimmung der Europäischen Höfe, würden vielleicht die Türken abermals noch der rächenden Nemesis entronnen seyn; allein statt dessen haben sie mit unbegreiflicher Wuth Alles gethan, was die Menschheit empört, und die christliche Religion aufs tiefste herabwürdigt. In den ersten Tagen des Junius sollen zu Konstantinopel

neue Gräuel gegen die Christen verübt worden seyn. Hunderte von unglücklichen Schlachtopfern wurden in den Straßen umgebracht. Auf Befehl des Sultans wurden sogar, da ihm die Ausrottung der Griechen zu langsam geht, die Weiber und Kinder der Christen auf kleinen Schiffen in Abtheilungen von 150 bis 200 Köpfen auf die hohe See geführt, und auf ein gegebenes Zeichen in den Meeresgrund versenkt. Der Russische Gesandte, Baron Stroganof, soll bei diesen schrecklichen Scenen neuerdings als Vertreter der Menschheit aufgetreten seyn; allein die Wuth der Barbaren kannte keine Gränzen, und dem Russischen Hofe gleichsam zum Trotz, wurden schon seit drei Wochen seine Vorstellungen nicht mehr beantwortet. Schon seit einiger Zeit zweifelte man wenig mehr an einem Bruche mit der Pforte, allein heute liefen neuerdings traurige Berichte von Konstantinopel bis zum 14ten Juni ein, woraus hervorging, daß die Pforte gar keine Rücksichten für den Russischen Gesandten mehr beobachtete, ja absichtlich zu beleidigen schien. Er hatte sich nach Bujukdere begeben.

Paris den 7. Juli.

Der König befindet sich seit dem 5ten in St. Cloud, und gedenkt den 11ten wieder nach Paris zu kommen.

Die verstorbene Herzogin von Orleans hat noch zwei Tage vor ihrem Tod dem Erzbischof von Paris 2400 Fr. zugeschickt mit dem Ersuchen, solche nach Bayonne gelangen zu lassen, zur Unterstützung der aus ihrem Vaterland verwiesenen Spanischen Priester und Mönche.

In der Kammer der Deputirten sind dieser Tage die Debatten über den Gesetz Entwurf, die Censur der Journale betreffend, mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Obgleich der Widerstand der linken Seite von großer Heftigkeit seyn dürfte, so glaubt man doch, daß die Gegenparthei die Oberhand behalten wird. In der vorgestrigen Sitzung vertheidigte der Minister des Innern den Vorschlag, und meinte, daß die Censur fortdauern müsse. Hiergegen erhob sich Herr Castelbajac in einer heftigen Rede und griff die Minister in sehr bittern Ausdrücken an. Er sagte unter andern: „Der Zustand von revolutionairen Qualen ermüdet endlich die Masse des Volks; sie ist für die Factionisten taub, und Sie erklären Frankreich in Gefahr! Wenigstens werde ich auf dieser Tribune im Namen meines Vaterlandes diese Vermuthung zurückweisen. Nein, Frankreich ist nicht in dem Zustande, und wir können uns Alle dazu Glück wünschen.“

Die gestrige Sitzung der Kammer der Deputirten war nicht minder lebhaft, wie die vorige. Fast am Ende der Sitzung hielt Herr Bertin Devaux eine sehr lange Rede, die merkliche Sensation erregte, und erklärte sich gegen das Censur-Gesetz. Hierauf nahm Herr Grenedau das Wort und sprach gegen die Censur. Am Ende seiner Rede gab er zu erkennen, daß die Parthei Bonaparte's noch sehr mächtig sei. Hierauf erwiederte Herr Casimir Perrier: Sprechen Sie doch nicht mehr von Bonaparte, er ist ja todt! Herr Grenedau: Er ist freilich todt; aber es giebt noch Leute, die bereit sind, den Ausruf ertönen zu lassen: „Der Kaiser ist todt! Es lebe der Kaiser!“ Kaum wie er dieses gesagt hatte, erhoben sich viele Mitglieder und die Minister entfernten sich sämmtlich aus dem Saale. Die Sitzung ward darauf aufgehoben, und morgen wird die Discussion über die Censur fortgesetzt werden.

Der Constitutionnel sagt, daß ein Deutsches Blatt Unrecht habe, wenn es behauptet, daß der Griechische Fürst Cantacuzeno von dem Pascha von Ibrail geschlagen worden; es wäre im Gegentheil wahr, daß Cantacuzeno in 3 Gefechten gesiegt habe.

Der Oberst Maziau, ein Theilnehmer der Verschwörer vom 19ten August, ist hier unter Bedeckung der Gensd'armerie angekommen. Er wird morgen gehört werden.

Damit die Bücher Auto-da-Fee's zu Neapel, sagt ein hiesiges Blatt, die Verbreitung der Aufklärung nicht hindern mögen, erscheinen jetzt hier bei Touquet zu gleicher Zeit drei verschiedene Ausgaben von Voltaire's Werken.

Das Gerücht von einer Veränderung des Ministeriums ist noch fortwährend im Umlauf.

Der bekannte Nantil begiebt sich nun nach Madrid.

Ein Bericht des Seeministers an den König schlägt vor, am Ufer der Mana in Guyana eine Kolonie von Landbauern anzulegen.

Der Studirende Leblanc in Dijon ist auf 2 Jahre von der Rechtsschule ausgeschlossen worden, weil er einen Zweikampf mit einem Officier gehabt.

Herr Cauchois le M. Lemaire, Mitarbeiter am Miroir und Verfasser einer kleinen Schrift: Opus-

cules politiques, worin das Volk zum Aufruhr gereizt wird, ist auf Antrag des General-Prokurators verhaftet worden.

Triest den 25. Juni.

Ali Pascha von Janina, ist noch am Leben und in fortdauernder Thätigkeit. Er soll den 1sten dieses neuerdings einige Vortheile über die Türken errungen haben. Ali Pascha widersteht mit Erfolg den Anstrengungen de Türken, die seit August 1820 ihr Pulver gegen die Schlösser vergebens abbrennen. Bei der Art, wie sie sich benehmen, kann die Belagerung so lange dauern, wie die von Troja, wenn man sie ruhig ihr Unternehmen vollführen ließe. Der Capitana-Bey, der von der Seekunst nicht mehr versteht, wie die Admirals zu Agamemnons Zeiten, weiß nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Seine Galeeren-Sclaven desertiren vor seinen Augen, ohne daß er sie zu strafen wagt, und er hat als Sicherheits-Maßregel seine Flottille wieder in den Meerbusen von Arta einlaufen lassen. Es ist wahrscheinlich, daß sie nicht mehr die Mauern vom Serail zu Constantinopel erblicken wird.

Warschau den 15. Juli.

Am gestrigen Morgen früh um 7 Uhr ist des Großfürsten Konstantin Kais. Hoheit nach Brześć abgereist, um das littauische Armeekorps, welches in verschiedenen Theilen von Littauen und Volhynien steht, zu beaugenscheinigen. General Gendre begleitet ihn. Die Abwesenheit des Großfürsten wird gegen 14 Tage dauern.

An demselben Tage wurde der ehrwürdige Prälat Jovin Bystrzycki beerdigt. Er war Astronom des Königs Stanislaus August. Vor kurzem erhielt er aus Rom die Ernennung zum Bischofe von Laodicea; aber der Tod kam seiner Weihe zuvor. Vor zwei Jahren feierte er das 50jährige Jubiläum seiner ersten Einweihung zum Priester durch Wiederholung derselben.

Bei dem Dorfe Olowa, des Bezirks Radzyn, hat der Blitz einen fast 70jährigen Landmann während der Arbeit auf dem Felde, und neben ihn zwei Ochsen erschlagen. Von allen Seiten her gehen Nachrichten von Platzregen und Hagelschlag ein.

Wien den 11. Juli.

Nachdem die Pforte ihre bei dem hiesigen Hofe und bei den Höfen von Paris und London angestellten Geschäftsträger abzuberufen für gut befunden hat, und in Zukunft die diplomatischen Verhältnisse durch Türkische Gesandten zu unterhalten entschlossen ist, so wurde in Folge dessen am 8ten vom Herrn Johann Mauroyeni, welcher die Ottomanische Geschäftsträger-Stelle am hiesigen Hofe seit mehr als zehn Jahren bekleidet hat, dem Staatskanzler, Fürsten von Metternich, das gewöhnliche Abrufungs-Schreiben übergeben.

Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen ist in seinem hohen Alter von 83 Jahren gefährlich krank.

Vermischte Nachrichten.

Ein jetzt in der Geschichte glänzender Souverain schrieb vormals die merkwürdigen Worte an Bonaparte: „Sire! Il ne manque à Votre gloire que d'y mettre un terme." (Sire! Es fehlt Ihrem Ruhme nichts, als daß Sie demselben ein Ziel setzen.)

Des Königs von Schweden Vorschlag an den Storthing, daß die Norwegische Bank gehalten seyn solle, vom 1sten Januar 1822 an ihre Zettel gegen Silber in Barren einzuwechseln, ist verworfen worden.

Seit 25 Jahren sind in England mehr als zweimalhundert tausend Evangelische zur katholischen Religion übergetreten; in London allein zählt man sechzigtausend solcher Convertiten. Auch in Irland und Schottland ist die Anzahl derselben sehr groß. Die Wahrheit dieser Angaben ist durch das Zeugniß des Bischofs von London verbürgt.

Ein Londner Blatt führt Folgendes an: König Ludwig XVIII. fragte einst den Herzog von Wellington nach seinem Alter. „Sire, erwiederte dieser, ich bin im Jahre 1769 geboren." „Wirklich? erwiederte der König; Bonaparte ist ja auch in diesem Jahre geboren. Doch so verleiht uns die Vorsehung Wohlthaten."

Mehre zweifeln noch daran, daß der König von Portugal seinen Entschluß ausführen werde, Brasilien zu verlassen, indem er so sehr an das Clima gewohnt sei. Nach andern Nachrichten schien es, als wenn zwischen dem Könige und dem Kronprinzen einige Mißverständnisse herrschten, und ersterer einiges Mißvergnügen über die Popularität des letztern empfände.

Ein gewisser Emanuel Scholz, Bürger aus Sambor in Galizien, hat eine Methode erfunden, durch chemische Verbindung von Stoffen Billard-Ballen zu verfertigen, welche die elfenbeinernen an Rundung, Dichtigkeit, Elastizität und Dauerhaftigkeit übertreffen.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Doktor Cartier in Paris hat eine in Europa bisher unbekannte Rose, weiß und fleischfarbne, mit anderen Farben gesprenkelt, erhalten und sie, zum Andenken an den in Frankreich, wie in Polen gefeierten Helden, Poniatowskis Rose genannt.

Die Zeitschrift „das krakauer Bienchen", welche mit ächt vaterländischem Sinne alles zusammenträgt, was dem Lande in alter und neuer Zeit Ruhm und Ehre gebracht hat, enthält auch einige biographische Notizen von dem Violinisten Karl Lipinski.

Derselbe ist jetzt 31 Jahr alt und aus Radzyn gebürtig. In seinem sechsten Jahre fing er an, Unterricht in der Musik zu nehmen. Sein erster und überall einziger Lehrer war sein noch lebender Vater, der im potockischen Hause als Lehrer angestellt war. Mit 20 Jahren wurde der Jüngling Direktor der Oper an dem deutschen Theater zu Lemberg, ungeachtet das ganze Orchester mit Deutschen besetzt war. Im Jahre 1817 besuchte er Oestreich, Italien und Ungarn, und gab Konzerte in Pesth, Laibach, Triest, Mailand, Verona, Venedig. Alle öffentlichen Blätter jener Orte und Gegenden sind seines Namens und seiner Ehre voll. Der berühmteste der jetzigen italienischen Violinisten, Paganini, der noch in keinem Kunstgenossen seines Gleichen anerkannt hat, huldigte diesem Talente: zum ersten Male vereinigte er das seine mit einem fremden, und beide spielten in einem Konzerte zusammen. — Lipinski ist auch Komponist: seiner Variationen unter dem Namen Siciliano und des Rondo a la polacca erwähnen auswärtige Rezensionen mit dem größten Lobe.

Ein junger Pole, Namens Statler, aus Krakau gebürtig, der von Kindheit an viel Anlage zur Malerei zeigte, hält sich jetzt in Rom auf und setzt Kenner mit seiner Kunst in Erstaunen.

Die Universitätsbibliothek zu Krakau, welche neu eingerichtet ist, zählt an 37000 Bände. Bibliothekar ist der Prof. Georg Sam. Bandtke.

Die warschauer Zeitungen enthalten eine Danksagung der dortigen Universität, von deren Sekretär Jachna unterzeichnet, für die dem zoologischen Kabinette und anderen Sammlungen der Universität von Privatpersonen dargebrachten Geschenke und Beiträge. Wir erwähnen daraus einer Gabe des ehemaligen poln. Hauptmanns Carl Grzeborowicz, der jetzt in Litthauen in der Gegend von Nieswiez lebt, bestehend in 18 polnischen Münzen aus den Zeiten Sigismunds III. und Johann Kasimirs. Eine große Seltenheit darunter ist ein Silbergroschen, in Elbing geschlagen, mit dem Namen Gustav Adolphs, während des von diesem Könige mit Polen geführten Krieges. Auch 20 kleine russische Silbermünzen von länglichter Gestalt aus den Zeiten des Großfürsten von Rußland Michael Fedorowitsch hat derselbe geschenkt. Prof. Krzyzanowski in Kielce hat die während seiner Anwesenheit in Paris auf Kopernikus von Durand in Bronze geprägte Medaille, mit der auf seine Veranlassung veränderten Inschrift Torunii in Polonia natus, eingesandt. Die Exemplare mit der früheren Inschrift sind eingeschmolzen worden (s. d. hiesige Zeitung Jahrgang 1820 Nro. 53. Beilage.)

Todes-Anzeige.

Am 24sten Juni vollendete mein innigstgeliebter und unvergeßlicher Ehegatte, Vater und Sorger meiner zwei unmündigen Kinder, der Gutsbesitzer des Kupferhammerwerks bei Tirschtiegel, Herr Samuel Friedrich Wernhardt, seine irdische Laufbahn an einer Brustkrankheit im 44sten Lebensjahre, nach einem viertägigen Krankenlager. Mit rastloser Thätigkeit war er stets bemüht, seinen Geschäftsgang in dem Wirkungskreise, in welchen ihn die Vorsehung gesetzt hatte, so zu verrichten, daß ein Jeder, der ihn kannte, seinen Tugenden und redlichen Lebenswandel volle Gerechtigkeit wiederfahren ließ.

Tief, ja sehr tief gebeugt von Schmerz zeige ich dieses meinen auswärtigen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Zugleich bemerke ich, daß ich das Hammerwerk wie zu meines geliebten Ehegatten Leben nun selbst betreiben werde, und bitte, das Zutrauen zu meinem Manne, durch gütige Aufträge auch mir zu schenken.

Kupferhammer bei Tirschtiegel den 19. Juli 1821.

Eleonore Wernhardt, geb. Kirchhof, als Ehegattin.

Auguste Wernhardt,
Emilie Wernhardt, } als Kinder.

Heinrich Kirchhof,
Amalie Kirchhof, geb. Schulz, } als Schwieger-Eltern.

(Hierzu eine Beilage.)

Anzeige. Den 29. Juli fangen die Sommerferien in dem Königl. Gymnasium an und dauern bis zum dritten September. Montags den dritten September muß jeder Schüler wieder in seiner Klasse sein.

Den 25., 26., 27., 28. September wird das öffentliche Examen gehalten und Montags darauf, den ersten Oktober der neue Lehrkursus eröffnet werden. Der Unterricht geht also, mit Einschluß des öffentlichen Examens, vom 3. September wieder ununterbrochen fort. Ich ersuche daher die geehrten Eltern und Vormünder unserer Zöglinge, ihre Söhne und Pflegebefohlnen nicht eher als den 29. Juli abholen zu lassen und den 2. September bestimmt wieder zurückzuschicken.

Posen den 11. Juli 1821.

Dr. Kaulfuß.

Bekanntmachung.

Die Wohnung in dem sub Nro. 25. auf dem hiesigen Graben belegenen Hause nebst Stallungen und Garten, sollen auf ein Jahr von Michaelis d. J. bis dahin 1822 öffentlich meistbiethend im Termin

den 27sten Juli 1821 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Referendarius Ribbentropp in unserm Partheien-Zimmer vermiethet werden. Miethslustige werden zu diesem Termin mit der Bekanntmachung eingeladen, daß die Miethsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 9. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Raphael v. Kierski auf den Antrag seiner Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle, die an diesem Nachlaß Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf

den 16ten October c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Kapp anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine, entweder persönlich, oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, die dazu dienenden Beweise mit zur Stelle zu bringen, und dann die weitere rechtliche Verhandlung, und Ansetzung in dem künftigen Priorität-Urtel zu gewärtigen. Diejenigen die sich nicht melden oder in dem peremptorischen Termine nicht erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Vorzugsrechten präkludirt, und nur an dasjenige verwiesen werden, was aus der Masse nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben dürfte.

Den auswärtigen Gläubigern die nicht persönlich erscheinen können, oder zu wenig Bekanntschaft am hiesigen Orte haben, werden die Justizkommissarien Müller, Mittelstädt, v. Lukaszewicz und Maciejewski in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden müssen.

Posen den 25. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In dem sub Nro. 408. der hiesigen Gerberstraße belegenen zum Conrad Gablerschen Nachlasse gehörigen Hause, sollen von Michaeli d. J. auf ein Jahr mehrere Wohngelegenheiten meistbietend öffentlich in Termino

den 28sten Juli c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Referendarius Werner in unserm Partheien-Zimmer vermiethet werden. Miethslustige laden wir mit dem Bedeuten ein, daß die Mietsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 5. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Joseph v. Kęszycki zu Więckowice und das Fräulein Julie v. Bielska durch den Ehekontrakt vom 28sten November 1817, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 25. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem von dem unterzeichneten Königl. Landgericht über den in einem sub Nro. 382 in Zduny belegenen, auf 200 Rthlr. abgeschätzten Wohnhause, und einigen Mobilien bestehenden Nachlaß des dort verstorbenen Bürgers und Tuchmachermeisters Johann Christian Langner, auf den Antrag der Erben und des Vormundes der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Landgerichts-Rath Boretius auf

den 21sten August c. Vormittags um 9 Uhr,

anberaumten Liquidations Termine in dem hiesigen Landgerichtshause persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, wozu ihnen bei etwa mangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Landgerichts-Rath Brachvogel, Kriegs-Rath Bröcker und der Justiz-Commissarius Pilaski, in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Der Ausbleibende hat zu gewärtigen, daß er aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seiner Forderung nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird.

Krotoschin den 21. März 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Landgerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß das Fräulein Victoria Nepumucena Rutter und der hiesige Königl. Landgerichts-Rath Kaulfuß in ihrem am 25sten September d. J. zu Posen geschlossenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Krotoschyn den 24. Mai 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Graf Mathias v. Mielzynski und die Gräfin von Mielzynska, geborne Contesse Constantia von Mielzynska zu Köbnitz, haben vor Schließung der Ehe, dem Ehevertrag vom 5. Julius 1820 zufolge, die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Meseritz den 4. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Es sollen auf den Antrag der Gläubiger die, zum Hauptmann und Kreis-Steuereinnehmer Gneustschen Nachlasse gehörige, zu Birnbaum im Kreise gleiches Namens des Großherzogthums Posen unter der Nr. 66 — 6½. gelegenen, aus einem Wohnhause, einem Hinterhause, zweien Ställen, einer Scheune und 111 Morgen Acker und Wiesen bestehenden Grundstücke, welche nach der Taxe gerichtlich auf 4033 Rthlr. 7 ggr. 9⅓ den. gewürdigt sind, an den Meistbietenden in den, auf

den 18. August,
den 10. November c., und
den 3. Februar 1822

Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Landgerichts-Rath Meyer in unserm Audienzsaale anstehenden Terminen, verkauft werden, wozu wir alle, die zu kaufen willens und besitzfähig sind, zur Abgabe ihres Gebots einladen.

Der Zuschlag an den Meistbietenden soll erfolgen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausname zulassen.

Die Kaufbedingungen und die Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 29. März 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die, von dem Gutsbesitzer Peter v. Trompczynski unterm 8ten Mai 1781 über ein Darlehn von 200 Rthlr. der Kirche zu Kostowo ausgestellte und auf die Güter Jeziorke Nr. 110., Kostowo Nr. 133., Krostkowo und Krostkowke Nr. 140. eingetragene und verloren gegangene Obligation und das darin enthaltene Capital, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben, glauben, werden ad Terminum

den 18ten September

vor dem Landgerichts-Assessor Wegener, Morgens um 10 Uhr unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen auf die Obligation präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen anferlegt werden wird.

Schneidemühl den 9. April 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Mit Bezug auf die polnische Zeitung Nro. 95. und die deutsche Zeitung Nro. 101. vom Jahr 1815 wiederhole ich meine Warnung nochmals, daß keiner von mir auf den Herrn Conditor Wilhelm Eiselin aus Kalisch ausgestelltes Document auf 4000 Rthlr. nicht abkaufen möchte, weil Valuta dieses Capitals nicht berichtigt ist, weswegen ein Prozeß eingeleitet, und eine Protestation in die Hypotheken-Acten am 15. December 1815 ist eingereicht worden.

Francisca geb. v. Wilczynska,
Witwe v. Rogozinska.
